

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 1. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 27. Juni. Seine Majestät der König haben dem Kommerzien = Rath Gustav Philipp Hesse gestattet, den adelichen Stand zu führen, und das Diplom darüber allergnädigst vollzogen.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann S. C. Wält her zu Odessa zum Konsul daselbst zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Oestreichischen Kammerherrn und Hofrath Freiherrn v. Kress in Wien, den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kammerherrn Grafen von Redern, den St. Johanniterorden zu verleihen geruhet.

Er. Excell. der Königl. Geheime Staatsminister, Freiherr von Brockhausen, sind nach Baden, der Generalmajor und Kommandeur der 5. Kavall. = Brigade, v. d. Marwitz, nach Frankfurt a. d. D., der Generalmajor und Flügel = Adj. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, v. Wimpfen, nach Döbberan, und der wirkliche Geheime = Ober = Finanz = Rath, Präsident der Hauptverwaltung der Staats = Schulden und Chef des Seehandlungs = Instituts, Kötter, nach Magdeburg von hier abgegangen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 17. Juni. Der Herzog von Devonshire hat Witterwoch den 14. Juni eine Privat = Audienz bei Sr. Kaiserl. Maj., im Palais Sr. Maj. gehabt.

Unsere neuesten Zeitungen enthalten folgendes Kaiserl. Manifest:

Aus unserm Manifeste vom 31. Dec. v. J., so wie aus den darauf erfolgten öffentlichen Bekanntmachungen erfuhren alle unsere getreuen Unterthanen das Vorhandenseyn obber Anschläge zur Umstürzung des Thrones, zur Zerstörung der Ordnung im Reiche, der vaterländischen Geseze des ganzen heiligen Russland. Der zur Untersuchung niedergesetzten Kommission machten wir es zur Pflicht, diese Sache in ihrem ganzen Bestande zu umfassen, bis in ihre geheimsten Wurzeln zu dringen, ihren Ursprung und ihre Ausbreitung, alle ihre Verbindungen und Grade aufzudecken, nicht nach Anzeichen der Wahrscheinlichkeit oder des Verdachts, sondern nach glaubwürdigen, augenscheinlichen, unumstößlichen Beweisen. Eine so genaue und ausgedehnte Untersuchung war unvermeidlich. — Da es in den ersten Tagen unserer Regierung den unerforschlichen Rathschlüssen des Höchsten gefiel, vor uns das

schreckliche Geheimniß zu enthüllen, das 10 Jahre früher sich gebildet und so lange im Dunkel versteckt hatte, so erblickten Wir darin den Finger Gottes, der Uns Wege und Mittel und Unsere Obliegenheit anwies, eine für Uns um so heiligere Obliegenheit, da jenes Uebel nicht in den Tagen Unserer Herrschaft entsprossen war und nicht Uns persönlich, sondern das ganze Vaterland gemeinschaftlich bedrohte. Dieses waren Unsere Gedanken bei der Ernennung der Untersuchungskommission, dieses die Regeln, nach denen dieselbe zu verfahren hatte. Nach Verlauf von mehr als 5 Monaten mit dem anvertrauten Auftrage beschäftigt, mit wahrhaft uermüthlichen Anstrengungen, jeden Umstand, jede Anzeige, jedes Ereigniß erwägend und prüfend, einzig und allein gestützt auf Augenzeugniß, auf Selbstgeständniß der Angeklagten, oder auf ganz unumstößliche Ueberzeugungen und zugleich mit Verstattung aller nur möglichen Auswege zur Rechtfertigung der Angeklagten, hat endlich die Kommission das ihr gesteckte Ziel erreicht und in ihrem Schlußberichte Uns den ganzen Umfang ihrer Untersuchungen, nebst Beilegung aller Originalbeweise, auf die sie sich beruft, vorgestellt. Bei Durchsicht dieses Berichtes und der dazu gehörigen Beilagen zeigen sich zwei Arten von Beschuldigungen, als augenscheinlich von einander verschieden: schwere, für Staatsverbrechen, für vielfähig überdachte und hartnäckige Anschläge, die beharrlich und unabweichlich nur nach dem Ziele des Verderbens strebten, und Beschuldigungen für solche Vergehen, deren Ursprung in Kleinherzigkeit, blindem Vertrauen zu Andern, Unfähigkeit in deren Geheimnisse einzudringen, oder in vorübergehender Aufwallung von Leidenschaften, welche die Reue begleitet und überhaupt in schwankenden Absichten lag, ohne fest aufgestelltes Ziel, am Meisten aber ohne alle thätige Theilnahme. — Diese letztern Beschuldigungen unterliegen, an und für sich selbst, der Anwendung korrektiver Maaßregeln, die erstern aber, wiewohl in verschiedenen Graden, dennoch mehr oder minder bezüglich auf das Wesen und Centrum der Frevelpläne selbst, gehören alle ohne Unterschied vor ein und dasselbe Gericht. Dieses Gericht soll nach unserer Bestimmung, aus den drei Reichsbehörden: dem Reichsrathe, dem dirigirenden Senate und dem heiligen Synod, mit Zuziehung einiger der höchsten Militär- und Civilbeamten, zusammengesetzt, bestehen. — Der Vorsitz und die Mitglieder der Untersuchungskommission werden bemselben nicht bewohnen. Durch die Anordnung

dieses Gerichts wünschen Wir nicht nur die gesetzliche Kraft früherer Beispiele zu bewahren, sondern wünschten noch mehr zu bezeichnen, daß wir diese Sache immer als eine Sache aller wahren Ehre des Vaterlandes, als eine Sache des gesammten Rußlands anerkannt haben. Indem Wir diesem Ober-Kriminalgerichte das Loos der Angeklagten anvertrauen, erwarten und fordern Wir von demselben: Gerechtigkeit, — Gerechtigkeit, die parteilos, durch nichts erschüttert, auf Geseß und Kraft sich stützt. — Nachdem das Gericht gesprochen und Uns unterlegt, wird das Urtheil desselben, nebst allen Umständen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. — Gegeben in St. Petersburg, am 13. Juni des Eintausend achtthundert sechs und zwanzigsten Jahres nach der Geburt des Heilandes, des ersten Unserer Regierung. Nikolaus.

In Folge dieses Manifestes sind ernannt worden: zum Vorsitz der Ober-Kriminalgerichte der wirkl. Geh. Rath Fürst Lapuchin, im Falle derselbe aber erkrankte, der wirkl. Geh. Rath Fürst Kurakin; der Justizminister zur Verrichtung des General-Prokurator-Amtes in diesem Gerichte; außer den Mitgliedern der drei Reichs- Behörden noch nachstehende Personen zur Theilnahme an dem Ober-Kriminalgerichte: der wirkl. Geh. Rath Graf Golowkin, der General Graf Langeron, der wirkl. Geh. Rath Baron Stroganow, der General-Adjutant Woinow, der Ingenieur-General Dypermann, die General-Adjunkten: Graf de Lambert, Senäwin, Worosdin, Paskewitsch, Emmanuel, Graf Komarowski, Sakrewski und Byrdin, und der Senator des Moskauer Departements, Geh. Rath Kuschnikow.

Der Leichnam der Kaiserin Elisabeth Alexejewna ist am 7. Juni in der Stadt Moschaisk angelangt.

Nachrichten aus Odesa lauten nicht sehr erfreulich; der Handel war dort sehr in Stocken gerathen und die Getreidepreise fielen, bei bedeutenden Vorräthen, täglich.

Bei Ismail hat man sehr schönen Malbaster entdeckt.

Karaszubasar den 1. Juni. Seit einigen Tagen hatten wir eine drückend heiße Luft, und Bäume und Pflanzen schwächeten schon Wochen lang nach Regen. Gestern Abend um 7 Uhr erhob sich plötzlich aus Nordost ein mächtiger Orkan, der, wie es schien, regen- und donnerschwere Wolken vor sich hertrieb; auf einmal wurde die hellerscheinende Sonne mit einem schwarzen Schleier bedeckt, und das Tageslicht in Nacht verwandelt; wenige Minuten dar-

auf stürzte eine Anzahl großer und kleiner Heuschrecken auf die Obstbäume, Wiesen und Kornfelder, und verschlangen in einigen Stunden jedes Blatt und jeden Halm im Bezirk einer Quadratmeile, dann nahmen sie ihren Weg nach Süden. Dieser Schaden ist für die hiesigen Bewohner zwar außerordentlich groß, doch kommt er nicht unerwartet, weil sie fast alljährlich von dieser Ländplage heimgesucht werden.

Zusa den 8. Juni. Die außerordentliche Hitze und der Regenmangel hat hier Bäume und Pflanzen, Kornfelder und Wiesen dem Absterben nahe gebracht. Mit Zagen sehen wir, falls nicht bald Regen kommt, einer traurigen Erndte entgegen.

Deutschland.

Frankfurt den 18. Juni. Der Coblenzer Eilbote enthält Folgendes: „Berl'n den 3. Juni. Der Uebertritt der Gemahlin unsers geliebten Königs zur evangelischen Kirche, welcher, dem Vermögen nach, in diesen Tagen erfolgte, ist von dem protestantischen Theile des Preussischen Volks mit dankbarer Freude angenommen worden.“

(Hamb. Liste der Börsehalle.)

München den 18. Juni. Sr. Maj. der König sind gestern Abend um 9 Uhr von Ihrer Reise nach Italien in erwünschtem Wohlseyn hier wieder eingetroffen. — Nachdem die Vorbereitungen zur Grundsteinlegung des neuen Flügels an der Südseite der königlichen Residenz vollendet waren, hatte dieselbe heute mit großer Feierlichkeit statt. Sr. Maj. der König begaben Sich unter Paradirung der Truppen, die spalierförmig aufgestellt waren, in Begleitung Sr. K. H. des Prinzen Karl und Sr. Durchl. des Prinzen Max, und umgeben von Ihren obersten Hofschergen, den K. Ministern, Generalen, dem Hrn. Erzbischof etc. aus der Residenz nach dem Plage, wo unter Trompetenschalle der Grundstein gelegt, und eine kostbare Porzellanvase mit dem Bildnisse Sr. Majestät, ingleichen eine goldne Medaille mit der Inschrift: Regis Commodo, Urbis Ornamento, und einer Abbildung der Fagade des neuen Flügels auf der andern Seite, in den Grundstein gelegt wurde. Die errichtete Tribüne war mit den eingeladenen Zuschauern besetzt. Ein antiker Tempel auf vier Porphyrsäulen erhob sich über der Doffnung, worin die Handlung der Grundsteinlegung vor sich ging, nach welcher der Hr. Staatsminister Graf v. Arnansberg, der heute die Stelle des Ministers des K. Hauses verfab, eine Rede an den Monarchen hielt.

Hierauf begaben Sich Sr. Maj. in gleichem Zuge in die K. Residenz zurück. Mittags war bei Hofe große Tafel.

Von der Nieder-Elbe den 23. Juni. In das Komtoir der Herren Asseruradeure in Hamburg ist folgender Bericht aus Genua vom 10. Juni gekommen: „Ich muß Ihnen die traurige Nachricht mittheilen, daß am Bord eines von Canca gekommenen, mit Del beladenen Schiffes, welches der Quarantaine wegen zu Varnigano angekommen, wo das große Lazareth sich befindet, die Pest ausgebrochen ist. Der Ort ist isolirt, nahe bei Puerto Venere im Golf von Spezzia, 60 Seemeilen von hier, und keine Gefahr, daß sich das Uebel verbreitet, denn unser Gesundheits-Magistrat hat gleich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, indem ein Truppen-Cordon um Varnigano gezogen, und vor den Golf ein Wachtschiff gelegt worden ist, um alle Kommunikationen zu verhindern. Vier Mann sind am Bord gestorben, Andere sind mit Pestbeulen behaftet, und man erwartet den offiziellen Bericht des dahin gesandten Wundarztes, der einen Vorrath von wachstucheneu Hemden und hölzernen Schuhen mit sich führt.“

Niederlande.

Brüssel den 21. Juni. Sr. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande, zum General der Artillerie ernannt, wird den 1. k. M. das General-Kommissariat des Krieges übernehmen. Vorgestern ist der Graf Capoisirias von Paris in Brüssel angekommen.

Zu Amersfort wohnt ein Ehepaar, das 207 Jahre zählt. Der Mann Namens H. Kisten nämlich ist 105 und seine Frau 102 Jahr alt. Sie feierten am 27. März ihre goldene Hochzeit und machten erst ganz kürzlich eine Lustreise nach Amsterdam. Beide genießen der besten Gesundheit.

Am 12. d. ist ein Theil der Vorstadt von Namür, la Porte de Fer genannt, plötzlich durch einen Sturzregen überschwemmt worden, der mehr als zwanzig Häuser zerstörte. Mit vieler Mühe gelang es, eine 108 Jahr alte Frau zu retten, in deren Wohnung das Wasser schon über vier Fuß hoch stand.

Den 12. ist abermals ein Mensch im Luxemburgischen vom Blitz erschlagen worden. Seit vielen Jahren sind nicht so viele Menschen durch das himmlische Feuer umgekommen als diesen Juni-Monat.

Vor einigen Tagen hat sich in der Nähe von

Zurückhut der unglückliche Fall ereignet, daß ein Mann durch Vienen zu Tode gepeinigt worden ist.

Österreichische Staaten.

Wien den 22. Juni. (Aus dem Oestreichischen Beobachter.) Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern um 6 Uhr Morgens aus dem Kaiserl. Lustschlosse Laxenburg nach Lambach abgereist, wo Allerhöchstdieselben mit der Königl. Baierschen Familie, welche sich von München aus eben dahin begiebt, zusammen treffen werden. Die Abwesenheit J. M. wird, dem Vernehmen nach, nicht länger als acht bis zehn Tage dauern.

Der Osservatore Triestino vom 17. d. M. enthält nachstehendes Schreiben des Kapitäns Anton Lipovoz, Kommandanten der östreich. Brigantine Graf Lascauzki, aus Cypern vom 24. April: „So eben bin ich in diesen Hafen aus Alexandrien, nach einer Fahrt von 5 Tagen eingelaufen, in denen ich das Schrecklichste in der Welt zu eiden hatte; zuerst wurde ich, 72 Seemeilen von Alexandrien, von einer griechischen Kriegs-Brigantine visitirt, die uns, obwohl wir unser vier zusammen segelten, alle vier tüchtig plünderte. Bald darauf wurden wir von einem fürchterlichen Sturme überfallen, welcher 40 Stunden lang dauerte, und meinen Convoi, mit Ausnahme eines einzigen Fahrzeuges, das bei mir blieb, zerstreute. Wir waren schon im Angesichte dieser Insel (Cypern) angelangt, und hofften bald vom Ungemach der See ausruhen zu können, als wir neuerdings von einem andern griechischen Korsaren angegriffen wurden, der zu uns an Bord kam, und uns fast alle Lebensmittel, und einen Theil meiner Habseligkeiten wegnahm. Ueber diese Unthat in hohem Grade entrüstet, führte ich den Häubern ihr schändliches Betragen lebhaft zu Gemüthe, was mir beinahe das Leben gekostet hätte, indem ich nur durch eine glückliche Wendung einen Dolchschick parirte, den mir der treulose Korsar nach dem Herzen führte. Bald nachdem er uns mit den drohendsten Worten verlassen hatte, wurden wir in hoher See einen Schooner gewahr, den wir, als er sich näherte, für eines der Fahrzeuge unseres Convois, die durch den Sturm zerstreut worden waren, erkannten. Wir steuerten nun alle drei nach der Küste dieser Insel, um frische Mundvorräthe einzunehmen, als gegen Abend wieder ein anderer griechischer Korsar, mit eilf Kanonen an jeder Seite

seines Fahrzeuges, an unsern Bord kam, und den wenigen Proviant, den wir noch hatten, raubte, und dann auch unsere Kanonen und die Schaluppe wegnehmen wollte. Alle meine gütlichen Vorstellungen dagegen blieben fruchtlos. Entschlossen, lieber zu sterben, als mich auf eine so schimpfliche Weise berauben zu lassen, stimmte ich einen andern Ton an, und betheuerte, daß Jeder, der es wagen sollte, meine Kanonen zu berühren, sein Leben aufs Spiel setzen werde, indem ich fest entschlossen sei, sie mit bewaffneter Hand zu vertheidigen. Nun fielen die Piraten über mich her, banden mir die Hände auf den Rücken, und schleppten mich an Bord ihres Korfaren, dessen Befehlshaber mich mit Schimpfworten überhäufte, dann aber, als er sah, daß alle Vorstellungen mich in meinem Entschlusse nicht wankend machten, noch in der Nacht an Bord meines Schiffes zurückschickte. Bei Anbruch des Tages sah ich den Schooner, der am vorhergehenden Tage wieder zu uns gestoßen war, nicht mehr, und weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Heute Morgens um 9 Uhr näherte sich mir ein vierter griechischer Seeräuber, konnte mich aber nicht einholen, da ich vom Winde begünstiget, schnell dem Hafen zu segelte. Der Korsar feuerte ohne Unterlaß auf uns, ohne daß seine Kugeln unsere Fahrzeuge erreichten. Als er sah, daß seine Anstrengungen vergeblich waren, kehrte er um, und ich lief, nach so vielen überstandenen Mühseligkeiten, in den Hafen ein.“

Dasselbe Blatt des Osservatore Triestino enthält ferner folgenden Auszug eines Schreibens eines österreichischen Handels-Capitäns aus Napoli di Romania vom 20. Mai: „Nachdem ich in Zante angelegt und mich mit dem dortigen Convoi vereinigt hatte, gingen wir am 2. April unter Begleitung der K. K. Golette, Vigilante, Capitain Duratovich, unter Segel. Am 4. April, in den Gewässern des Archipelagus, erschien plötzlich eine hydrostische Brigg, fuhr an mein Schiff heran, und führte es mitten aus dem Convoi hinweg. Der griechische Korsar schleppte mich nach Napoli di Malvasia und beraubte mich in diesem verlassenem Hafen, ohne auch nur die mindeste Einsicht von meinen Schiffspapieren zu nehmen, meiner ganzen Ladung, die aus tunesischen Waaren, ungefähr 130,000 spanische Piaster an Werth, bestand. Meine Protestationen gegen diese Gewaltthat hätten mir beinahe das Leben gekostet. Am dritten Tage schickte mich der Korsar mit vier seiner Matrosen hierher, er selbst

aber ging nach Hydra, mit dem Versprechen, er werde gleichfalls nach Nauplia kommen, um die Sache dem dortigen Präsidialgerichte zur Entscheidung vorzulegen, in jedem Falle aber mir meine Fracht vergüten; ich konnte aber nichts Schriftliches von ihm darüber erhalten, nicht einmal eine Bescheinigung über die Wegnahme meiner Ladung. Denken Sie sich nun meine traurige Lage. Ich langte am 8. April hier an, und that sogleich alle möglichen Schritte; aber ohne allen Erfolg. Die hiesige Regierung ist ohne Kraft, und konnte den Korsaren, der mich beraubt hatte, nicht einmal zwingen, hieher zu kommen, um sich dem Spruche des hiesigen Gerichts zu unterwerfen. Auf mein Andringen dekretirte die Regierung endlich, daß sie den Räuber nicht als ihren Kaper anerkenne, und mir daher freistehet, ihn aufzusuchen und ihn zu verfolgen, wo und wohin es mir beliebt! Mit dieser schönen Münze wurden mir der Werth der Ladung und die Fracht bezahlt! Rechts- und Vernunft-Gründe gelten hier nichts; man braucht hier Kanonen und Gewalt, um zu seinem Rechte zu gelangen; sonst ist alles verloren. Da ich nicht das Mindeste, auch nicht einmal für die Fracht etwas erhalten konnte, so befand ich mich ohne einen Para und folglich in der größten Verlegenheit, nicht wissend, was ich thun oder wohin ich mich wenden sollte. Um keine Zeit zu verlieren, entschloß ich mich alles im Stich zu lassen, und werde diesen Abend nach Syra abgehen, wo ich den ganzen Vorfall zu Protokoll geben werde.“

In dem Auszug eines Schreibens aus Syra vom 14. Mai (im Osservatore Triestino) heißt es: „Die Seeräuberei wird von den Hydrioten, Spezzioten und Ipsarioten auf eine furchtbare Weise getrieben. Der letzte von hier abgegangene Convoi soll von diesen Korsaren verfolgt worden seyn. Eine Russische, von hier mit Lebensmitteln nach Samos abgegangene Brigantine, wurde in dem Kanal zwischen Tine und Mikoni von einem griechischen Mistik und drei Paranzan angegriffen; sie soll sich tapfer vertheidiget, vier dieser Seeräuber getödtet, und mehrere verwundet haben. Eine jonische Brigantine, aus Alexandrien kommend, wurde ihrer ganzen Ladung beraubt. Gleiches Schicksal hatte eine östreichische Golette auf der Fahrt von Canea durch den Archipelagus.“

In einem Schreiben aus Konstantinopel vom 22. Mai, welches ein Handelshaus in Triest erhalten hatte, heißt es: „Unerwartet sind hier 26 Fahrzeu-

ge angelangt, welche von den Griechen angehalten und nach Napoli di Romania aufgebracht worden waren. Die Kapitains dieser Fahrzeuge können gar nicht beschreiben, was sie während ihrer Gefangenschaft gelitten haben. Es scheint, daß sie ihre Freilassung den neuen Mitgliedern der dortigen Regierung, und namentlich dem bekannten Pietro Bei von Maina, verdanken, widrigenfalls sie ihr Eigenthum und vielleicht selbst ihr Leben verloren haben würden. Die zweite Abtheilung der neuen, hier ausgerüsteten Eskadre, ist am 17. d. M. von hier abgegangen, um zu der ersten Division, die bei Galipoli liegt, zu stoßen. Der Kapudan = Pascha ist bei den Dardanellen angekommen, wo er sich frisch verproviantiren und dann mit der obgedachten Eskadre nach dem Archipelagus auslaufen wird, um einige Inseln, man glaubt, zuerst Hydra, anzugreifen. Commodore Hamilton hat einen regelmäßigen Convoi angeordnet, um die Handelsschiffe seiner Nation zu geleiten.“

Ein in 9 Tagen aus Durazzo zu Triest angekommener Capitain erzählt, daß die Mannschaft von zwei griechischen Kriegsfahrzeugen sich gegen ihre Capitains empört und sie ermordet habe, um sich ganz und gar dem Raube ergeben zu können.

Desmanisches Reich.

Konstantinopel den 26. Mai. (Aus dem Frankfurter Journal.) Nachstehendes ist die bisher nur in Auszügen bekannt gewordene Note, welche Herr von Minciak am 5. April dem Reis Efendi übergab, und in deren Folge die Pforte sich bekanntlich entschloß, alle Forderungen Rußlands einzugehen:

Der Unterzeichnete hat von dem Kaiser, seinem Herrn, den Befehl erhalten, der hohen Pforte folgende Mittheilung zu machen: Nachdem der Unterzeichnete in der Konferenz vom 1. (13.) Oktober 1825 den Ministern Sr. Hoheit nochmals entwickelt hatte, wie sehr verschieden der gegenwärtige Zustand der Moldau und Wallachei von demjenigen ist, der den Unruhen von 1821 in diesen Provinzen vorausging, und der den von der hohen Pforte dem Botschafter Sr. Brittischen Majestät gegebenen Versprechungen gemäß daselbst vollständig wieder hergestellt werden sollte; nachdem er ferner bewiesen hat, wie sehr das von der Türkischen Regierung gegen die Fürstenthümer angenommene System sowohl ihren Privilegien als den Traktaten zu nahe tritt, durch welche Rußland zum Garanten derselben aufgestellt ist, nachdem er endlich von der einen

Seite die unvermeidlichen Resultate des Betragens des Divans gegen das Servische Volk und seine Deputirten, und von der andern Seite das Recht Rußlands dargelegt hatte, den Inhalt des Art. 8. des Vertrags von Bucharest zu Gunsten dieser Nation zu reklamiren; so hat er dem Ministerium Sr. Hoheit, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers, Alexander, glorreichen Andenkens, eine förmliche Protestation gegen alle Maaßregeln überreicht, welche von der Pforte fortwährend, mit Uebertretung der Traktate und gegen ihre eigene Verpflichtungen, ergriffen worden waren. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus haben es sich gleich nach Ihrer Thronbesteigung zu einer Ihrer ersten Angelegenheiten gemacht, alle Beweggründe der zwischen Rußland und der Pforte entstandenen Streitigkeiten, und namentlich alle die Umstände der Erörterungen, welche von Seiten des Kaisers Alexander die angegebene Protestation herbeiführten, mit der genauesten Aufmerksamkeit zu prüfen. Se. Kaiserl. Majestät hat mit tiefem Bedauern die Ueberzeugung erhalten, daß jene Protestation durch die Handlungen der Türkischen Regierung nur zu sehr gerechtfertigt worden ist, daß seit der Zeit, wo diese sich in ihren Händen befindet, keine Entschließung dadurch veranlaßt worden ist, aus welcher Rußland eine Abhülfe in Betreff seiner rechtmäßigen Beschwerden hoffen könnte, und daß durch ein beklagenswerthes Geschick die edle Mäßigung des Monarchen, dessen Verlust ganz Europa beweinte, die Politik desselben in Beziehung auf die Pforte und alle Rechte, welche demselben feierliche Verträge und bestimmte Versprechungen gewährten, gleichmäßig verkannt worden sind. Ohne Zweifel wäre Se. Majestät in dieser Lage nach einer beispiellosen, fünf Jahre hindurch erprobten Langmuth vollkommen ermüdet gewesen, unmittelbar die Maaßregeln zu ergreifen, welche die Protestation seines erlauchten Vorfahren voraussehen ließ. Der Kaiser Nikolaus will aber, als Erbe der Grundsätze des Kaisers Alexander, eben so wie dieser der Pforte die Beweise seiner friedlichen Gesinnungen darlegen. Er will der Pforte noch eine weitere Gelegenheit zu allen denen geben, welche der Divan bereits gehabt hat, um den gerechten Forderungen Rußlands Genüge zu leisten. Er will sogar, daß jeder Beweggrund zu einer weiteren Erörterung zwischen den beiden Reichen verschwinde, daß in der Folge ihre gegenseitigen Berührungen aller der Fragen erledigt würden, durch welche sie seit dem Jahre 1816 schwankend und

schwierig geworden sind, daß die Bande der Vereinigung und des Friedens, welche sie in Zukunft wieder zusammenhalten sollen, wirkliche Garantien einer langen Dauer darbieten, daß mit einem Worte die Pforte in der Aufrichtigkeit Sr. Kaiserl. Majestät das beste Zeugniß der versöhnenden Gesinnungen finde, welche Ihn befehlen. In der Hoffnung, Se. Hoheit werde so loyale Absichten zu würdigen wissen, hat der Kaiser den Unterzeichneten beauftragt, Sr. Exc. dem Reis-Effendi durch gegenwärtige Note zu erklären, daß trotz der ihm am 1. (13.) Oktober 1825 überreichten Protestation, die zugleich der letzte Schritt der Ueberredung von Seiten Rußlands bei der Pforte seyn sollte, der Kaiser die Türkische Regierung noch einmal einladet, die Gründe in reife Betrachtung zu ziehen, auf welche der Unterzeichnete seine Reklamationen gegen den gegenwärtigen Zustand der Dinge, so wie er in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei gegen die Vollziehung der von der Pforte selbst dem Viscomte Strangford gegebenen Versprechungen fortwährend besteht, ferner gegen die Befugniß und die Art der Ernennung der Basabeschl Algas, sodann gegen die Anwesenheit der Truppen, welche in den Fürstenthümern den Befehl führen, gegen die Verhaftung der Servischen Deputirten, und die Weigerung der Türkischen Regierung, die Treue der Nation, die sie repräsentiren, durch die Hebung der Mißbräuche, über die sie sich beschweren, und das Zugeständniß der Privilegien anzuerkennen, die ihnen garantirt worden sind, — gründet.

(Beschluß folgt.)

Konstantinopel den 25. Mai. Nachrichten aus dem Süden zufolge machte der Seraskier Reschid Pascha nach dem Falle von Missolonghi eine Bewegung gegen Salona, und nach einem hier verbreiteten, aber noch der Bestätigung bedürftigen Gerüchte, soll diese Stadt, nach Andern auch Athen und ganz Livadien, ihre Unterwerfung angeboten haben. Ibrahim Pascha hingegen verweilt noch bei Patras, und hatte keine weitere Operationen vorgenommen. Vermuthlich wartet er auf den, bei den Dardanellen angekommenen Kapudan Pascha, der sich dort aufbessern, und die Division des Ibrahim Bey, worunter zehn neue Kriegsschiffe, an sich ziehen will. Es heißt zwar, der Kapudan Pascha werde sich fürs Erste nach Hydra wenden, allein Manche bezweifeln es. Auf den Inseln herrscht übrigens allen Nachrichten zufolge große Anarchie. (Allg. Zeit.)

F r a n z o s e n .

Paris den 20. Juni. Der *Moniteur* meldet Folgendes: „Man schreibt aus Rio-Janeiro unterm 5. Mai: Durch eine Akte vom 2. d. M. hat der Kaiser von Brasilien der Krone von Portugal entsagt und seine Rechte auf dieses Königreich seiner Tochter Donna Maria da Gloria, Prinzessin von Beira (jetzt 7 Jahre alt) abgetreten, die mit ihrem Oheim, dem Infanten Don Miguel, verlobt werden wird.“

Der General Roche hat dem hiesigen Griechenvereine folgende Stücke mitgetheilt:

Beschluß der achten Nationalversammlung in Epidaurós.

Se. Excellenz, der Gesandte Sr. Brittischen Maj. in Konstantinopel, wird gebeten, wegen des Friedens zwischen der Ottomanischen Pforte und den Griechen, unter nachstehenden Bedingungen zu unterhandeln: 1) daß es keinem Türken gestattet sei, auf dem griechischen Gebiete zu wohnen, oder irgend ein Eigenthum in Griechenland zu besitzen, da unmöglich diese beiden Völker mit einander leben können. 2) Daß alle in der Gewalt der Türken befindliche Festungen im Umfange des griechischen Gebietes geräumt und den Hellenen übergeben werden. 3) Daß der Sultan keinen Einfluß auf die neuere Organisation, noch auf die griechische Geistlichkeit habe. 4) Daß die Griechen eine hinlängliche Macht zur Sicherheit im Innern, und zur Beschützung ihres Handels eine Seemacht unterhalten dürfen. 5) Daß sie überall nach denselben Gesetzen beherrscht werden und gleiche Rechte genießen; im Peloponnes, auf dem Kontinent von Griechenland, den Inseln Euboa, Candia, denen des Archipels, überhaupt in allen Provinzen, welche die Waffen ergriffen und sich der griechischen Regierung einverleibt haben. 6) Daß die in Gegenwärtigem angeführten Artikel nicht von dem Gesandten, noch von der durch die Nationalversammlung ernannten Kommission, welcher die Korrespondenz mit dem Gesandten besonders aufgetragen ist, abgeändert werden dürfen. 7) Daß die Griechen ihre eigne Flagge behalten. 8) Daß sie das Recht haben, Geld zu schlagen. 9) Daß die Summe des Tributs festgestellt, und die Zahlung entweder jährlich, oder ein für alle Male geleistet werde. 10) Daß ein Waffenstillstand bewilligt werde, und, im Fall die Pforte sich weigern sollte, diese Bedingungen anzunehmen, die Kommission sich an alle Mächte Europas wenden dürfe, um von allen oder einer einzelnen Hilfe und Schutz

zu erbitten, und so zu verfahren, wie sie es dem Besten Griechenlands am zuträglichsten findet.

Protestation vom 12. (24.) April 1826, an die dritte Nationalversammlung gerichtet.

Meine Herren! Sowohl als bloßer Bürger, wie auch als Urheber des gegenwärtigen Kampfes, bin ich es der Nation, meiner Familie und mir selbst schuldig, bei einem Umfange, der über Griechenlands Schicksal entscheiden soll, öffentlich meine Gefühle auszusprechen. Indem die Nationalversammlung die ausschließliche Dazwischenkunft des engl. Gesandten in Konstantinopel zur Ausgleichung Griechenlands mit seinen Tyrannen nachsucht, weicht sie von ihren heiligen Pflichten ab und verfehlt den Zweck ihres Zusammenretens. Nicht um ihre Unabhängigkeit zu vernichten, nein, sie zu befestigen und ihre Dauer zu sichern, hat Ihnen die Nation, deren Stellvertreter Sie sind, Vollmacht ertheilt. Die Geschichte wird einst Ihr heutiges Beginnen unparteiisch richten. Jetzt, da Europa mehr als je einsieht, daß unsere Sache nicht mehr den Streich des Glücks erliegen kann, mit welchem Gefühle wird es auf die Bevollmächtigten Griechenlands hinstarren, die sich durch eine in den Annalen der Völker unerhörte Maßregel auszeichnen, und der ganzen Welt beweisen, daß sie allein ihre wahre Lage nicht kennen? Erschreckt Sie Missolonghi's Fall? Vertrauen Sie, wie im Anfange des Kampfes, der bewährten Kraft und der Vaterlandsliebe der Nation. Die Brust jedes Griechen ist ein zweites Missolonghi. Entsteht Ihre Verlegenheit aus dem Mangel an Hilfsmitteln? So nehmen Sie den Edelmut der Bürger in Anspruch. Nie blieb ein Grieche taub gegen die Stimme seines Vaterlandes. Oder endlich fehlt es uns an Geld? Erkennen wir unsere Schulden an. Wir bedürfen Schutz; wenden wir uns an die Monarchen aller christlichen Völker; denn alle haben gleichen Anspruch auf unsere Dankbarkeit. Die Lage, worin wir uns befinden, und ihre Stellung versprechen uns den erwünschten Beistand. Im Augenblicke der Gefahr geben sich die großen Nationen und die ächten Bürger zu erkennen. Leicht ist es jederzeit, Sklave zu werden; schwer ist's die Freiheit wieder zu erlangen. Wollen wir Frieden, so müssen wir zu den Waffen greifen. Sollte die Nationalversammlung aus Gründen, die ich nicht weiß, in ihrem ersten Beschlusse beharren, so halte ich es für meine heiligste Pflicht, wie hiers durch geschieht, feierlich vor allen Griechen und als

ten christlichen Nationen gegen eine Maaßregel zu protestiren, die ich als gesetzwidrig und einer Nation höchst unwürdig ansehe, die zwar mehrmals unterworfen wurde, ist aber mit ihren Tyrannen unterhändelt. Indessen werde ich als Grieche und aufrichtiger Freund der Freiheit meines Landes, so lange der Unabhängigkeitskrieg dauern wird, stets im Einverständnis mit meinen Mitbürgern stehen und zur Vergießung meines letzten Blutstropfens bereit seyn. (Bez.) Fürst Demetrius Ypsilanti.

Einem Briefe aus Napoli di Romania zufolge, hat die Regierung, in Betracht, daß die Proklamation von Demetrius Ypsilanti in Griechenland neue Theilungen erregen könnte, welche immer zu entfernen, der Zweck jedes Patrioten seyn müsse, erklärt: Demetrius Ypsilanti könne hinfort zu keiner bürgerlichen oder militairischen Verwaltung mehr zugelassen werden.

Einer Mittheilung des Erzbischofs Ignacios an Herrn Eynard zufolge, ist Nikitas den 13. Mai in Tripolizza eingerückt; Ibrahim mußte nach einem fruchtlosen Widerstande nach Patras zurückkehren. Die sehr energisch auftretende griechische Regierung hat viele griechische und fremde Känklemacher aus Morea gewiesen. Die Seelente werden 6 Monate lang gratis dienen. Die Zahl der nach Aita und Prevesa abgeführten griechischen Frauen u. s. w. beträgt nicht über 1000.

Ein Herr Boyard in Rouen soll 1,800,000 Fr. für die Griechen hergegeben haben. Mit dieser Summe soll eine militairische Expedition zu Stande gebracht werden.

Gouras schrieb an die National-Versammlung während ihrer Session und bot 100,000 Piaster zur Rettung Nissolungh's an; die Versammlung dankte für diesen patriotischen Antrag, allein als man sich an Colocotroni mit der Frage wandte, wie viel er in diesem Fall hergeben würde, verweigerte er alles. Die Abgeordneten des ägeischen Meeres boten alles an, was sie vermochten, um ihren Brüdern zu Hilfe zu kommen.

Der junge Chemistokles wird zugleich mit dem jungen Canaris in der Erziehungsanstalt des Hrn. Dupré unterrichtet. Beide Knaben sollen ausgezeichnete Fortschritte machen.

Aus Napoli di Romania schreibt ein Griechenfreund vom 9. Mai Folgendes: „Der Oberst Fabvier ist wieder nach Athen abgegangen. Er hat neuerdings wieder den Oberbefehl über die regulären Truppen und alle ihm nöthigen Vollmachten

erhalten. — Täglich erwartet man Ibrahim mit seinen Arabern, allein es scheint nicht, daß er den Feldzug gegen uns schnell beginnen werde, er hat großen Verlußt erlitten und bedarf der Ruhe. — Die Anzahl der irregulären Truppen ist hier groß, Colocotroni befindet sich hier mit seinen alten Banden; es werden 3 Colonnen nach verschiedenen Seiten ausrücken, um dem Feinde den Weg zu verwehren. In diesem durchschnittenen Terrain sind die Guerillas nöthiger als die regulären Truppen. Sämmtliche Schiffe von Hydra, Spezzia und Ipsara werden, mit einer großen Anzahl Brander, die feindliche Flotte auffuchen.

Für die Griechen, welche beschloffen haben, einen konstitutionellen König und zwar einen Ausländer haben zu wollen, scheint das Journal des Débats einen solchen gleich fertig zu haben. „Sie werden sich, sagt es, in Einklang mit den weisesten Nationen Europa's setzen, indem sie eine Regierungsform annehmen, die, wohlgewogen, die Vortheile der Monarchie mit denen der Republik verknüpft. Die Schwierigkeit ist nur, einen solchen König zu finden. Wir hoffen jedoch, in dieser Hinsicht einige Gedanken vorlegen zu können, welche Griechenland dienen könnten.“ Für so klüftige Köpfe, als die Mitarbeiter des J. des Débats sind, ist dies gar keine Kunst, allein wir möchten ihnen unmaaßgeblich rathen, mit ihren Gedanken zurückzuhalten, indem die Empfehlung eines Oppositionsblattes bei Leuten, auf welche die Griechen doch wohl Rücksicht nehmen müssen, leicht alles andere eher als eine Empfehlung seyn möchte.

Der König von Spanien hat dem Obersten unser ersten Schweizer-Regiments den Ferdinands-Orden verliehen.

Ein neues Lustspiel, „Das Duell, oder ein Geßetz Friedrichs des Großen“, wird nächstens auf dem Theater Feydeau gegeben werden.

Die Stadt Lyon hat der Wittwe eines gewissen Gingenne, eines der Vertheidiger der Stadt während der Belagerung von 1793, eine Unterstützung von 800 Fr. verwilligt.

Seit einigen Tagen hat die Hitze sehr zugenommen, die in diesem Jahre besonders einflussreich auf die Hunde wirkt. Gestern wurden schon wieder drei Personen von tollen Hunden gebissen, und nach dem großen Spital gebracht, um daselbst gebrannt zu werden, welches Mittel sich bisher als das beste erwiesen hat.

(Mit zwei Beilagen.)

Frankreich.

Paris den 20. Juni. Freitag hat die Pairskammer das Gesetz, welches die Rechnungen von 1824 betrifft, mit 95 Stimmen gegen 3, und am folgenden Tage die nachträglichen Credite für das Jahr 1825 mit 96 Stimmen gegen 2, genehmigt.

An die Stelle des erst am 16. d. verstorbenen Präfecten von Versailles, Herrn Destouches, ist auch der bisherige Präfect von Amiens (in dessen Bezirk sich die Jesuiten-Anstalt zu St. Acheul befindet) Graf v. Tocqueville, ernannt, und war die Beisehung um diesen Platz von den Deputirten, die zugleich Präfecten sind, außerordentlich stark, wie sie es jetzt wieder um die Stelle in Amiens ist.

Herr Wellart dürfte wohl sterben, und man bezeichnet den Deputirten Hr. Chifflet an seine Stelle als General-Procurateur beim hiesigen K. Gerichtshofe. Zwar hätte der General-Advokat am Cassationshofe, Hr. v. Watismenil, die meisten Ansprüche, allein er steht nicht gut mit dem Siegelbewahrer, der ihn die Verrichtungen als General-Sekretair beim Justiz-Ministerium genommen hat.

Von zwölf jungen Leuten in Draguignan ist einer als Urheber vom dortigen Gericht zu einem Monat Gefängniß, 16 Fr. Buße und den Kosten verurtheilt worden, weil sie zu Fastnacht einen Maskenzug aufführten, wodurch sie, nach Anleitung des Nain jaune, die Aufnahme „eines Ritters des Ordens vom Lichtschwert“ vorstellten. Das Urtheil war motivirt: der Angeklagte habe „die Heiligkeit der Eidesleistung entweiht, und die vom Könige eingeführten Ritterorden öffentlich verhöhnt; er habe solchermaßen die öffentliche und religiöse Moral verletzt, und Grundsätze und Lehren zur Schau getragen, die aus einer von der Regierung verbotenen Zeitschrift geschöpft worden.

Einigen Verichten aus Portugal zufolge war die Abberufung des Grafen von Suberra (Gen. Vamplona) vom Vorschasterposten am Königl. Span. Hofe auf sein wiederholtes Verlangen geschichen, und würde er künftig ganz in Frankreich, an welches ihn ältere Armeedienste unter Bonaparte knüpfen, bleiben. Nach andern verlör der Graf neben seinen Aemtern auch seine Pensionen.

Lord Granville hat geküßert, Hr. Canning habe auf eine Reise nach Paris verzichtet.

In der Commune von Cretien, 3 Stunden von Valenciennes, ist ein fürchterlicher Mord begangen

worden, zu welchem der, bei unsern Landleuten leider noch zu häufig vorkommende Aberglaube Veranlassung gab. Ein junger Mensch von 19 Jahren, Franz Dorgain mit Namen, litt seit längerer Zeit an einer Krankheit, gegen welche alle Mittel vergebens gewesen waren. Er wendete sich an einen Schwäfer, der in dem Rufe stand, ein weiser Mann zu seyn. Dieser sagte dem Patienten, daß seine Krankheit ihren Grund darin habe, daß er besprochen sei, und daß er nicht geheilt werden könne, so lange eine Frau Namens Rosa Roland noch lebe. Der junge Dorgain suchte diese angebliche Here auf, fand sie, als sie eben an einem Bach Wasser schöpfte, stieß ihr ein Messer in die Kehle und stürzte sie in das Wasser, wo man den entselten Leichnam fand. Dorgain, der die That eingestand, ist in festen Gewahrsam gebracht worden.

Es ist ein anderer Gesandter Portugals an die Stelle des Grafen Suberra nach Madrid ernannt worden. Die Portugiesische Regierung soll sich über die Regentschaft und andere wichtige Gegenstände mit vieler Kraft erklärt haben.

Bis zum 1. d. hatte die Regentin von Portugal noch keine Antwort vom Spanischen Hofe auf Ihr Notifikations-Schreiben von Ihrer Ernennung zur Regentschaft durch Ihren K. Vater, geschweige neue Beglaubigungsschreiben vom Span. Gesandten, empfangen. Die Königin war zweimal im Pallast Ajuda, um sich Zimmer zum etwanigen Bezichen zu wählen. Man glaubte, daß sie dieses, sobald die Infantinnen nach den Bädern abgereiset seyn würden, vornehmen würde. Man klagt sehr über eine Fabrik angeblicher, für Portugal nachtheiliger Briefe aus Bahia, die sich in Lissabon befinde. Der von Johann VI. verwiesene Marquis v. Abrantes war zurückberufen.

In unsern Petites affiches liest man folgende Anzeige: „Man wünscht fünfprocentige Rentenscriptions anzuleihen, wogegen dreiprocentige von gleichem Werth als Sicherheit niedergelegt werden sollen und erbietet sich zu einer Zins-Zulage an den Darleiber. Die Adresse u. s. w.“ Man versichert, daß sich noch keine Liebhaber eingefunden.

Italien.

Auch der Herzog von Modena hat in Folge der päpstlichen Bullen gegen die geheimen Gesellschaften ein strenges Edikt vom 20. Mai d. J. gegen dieselben erlassen. Es wird darin den Sectirern noch

Gnade und völlige Strafflosigkeit angeboten, wenn sie bis zu Ende des kommenden August sich von ihrer Gesellschaft völlig lossagen und die übrigen Mitglieder namhaft machen. Nach dieser Frist aber soll die ganze Strenge der Gesetze eintreten.

S p a n i e n.

Madrid den 8. Juni. Der König und die Königin werden nicht in die Bäder von Solar de Cabras, sondern nach Cuenca gehen; Das geistliche Kapitel dieser Stadt wird die Reisekosten tragen. Der Infant Don Francisco de Paula wird sich mit seiner Gemahlin und seinen Kindern nach Paris begeben, wo sie den König und die Königin von Neapel zu sehen hoffen. Nur der Infant Don Carlos wird in Madrid zurückbleiben.

Bei Gelegenheit der Prozession des Jubiläums haben 2 Leibgardisten Händel bekommen und sich geschlagen. Einer von ihnen blieb auf dem Plage, und der König hat eine strenge Untersuchung anbefohlen.

Ein außerordentlicher Courier bringt die Nachricht, daß in la Mancha einige Parteigänger von Lobo sich vereinigt und die Straße von Manzanares eingeschlagen haben, in der Absicht, Karl V. zu proklamiren. — Einige Garde-Regimenter haben Befehl zum Aufbruch erhalten.

Die Remontepferde, welche aus Andalusien nach Kastilien geliefert werden, sind diesmal von einer Guerillabande aufgehoben worden.

Die Staatsräthe sollen künftig dem Könige überall nachfolgen, wo er sein Hoflager aufschlagen wird. Der Staatsrath wird also künftig seine Sitzungen bald in Aranjuez, bald in Sacedon, bald in der Granja und im Eskorial halten.

Herr Recacho hat aus Valencia durch einen expressen Boten die Nachricht erhalten, daß in dieser Stadt ernstliche Unruhen ausgebrochen sind, und daß die Unordnung so weit kam, daß die Auführer und die Besatzung mit einander handgemein wurden, indem ein Theil rief: Es lebe Karl! und der andere: Es lebe der König! Nur muß man hinzusetzen, daß die Behörden, nach Herstellung der Ordnung 300 von den besten Familien uuter dem Vorwande konstitutioneller Meinung aus der Stadt vertrieben.

Am 3. wurde ein Mörder gehängt; der Vorgang ist darum merkwürdig, weil er ein königl. Freiwilliger war.

Das Kriminalgericht von Barcellona hat den Alcaden Hrn. Sala auf 10 Jahr zu den Galeeren in

Afrika und 4 andere Alcaden zu gleicher Strafe, den Regidor Sagarra aus dem Distrikt von Barcelona, und den Sekretair Altes zu 4 Jahr Verbannung aus Spanien wegen ihres konstitutionellen Betragens verurtheilt.

Die Verhandlungen wegen der Anerkennung der Republik Hayti, welche Frankreich von unserer Regierung verlangt, dauern noch immer fort; allein noch immer soll England nicht einwilligen wollen.

Am 15. werden 200 Mann Ergänzungs-Truppen für die hiesige Schweizer-Brigade aus Frankreich erwartet.

Dieser Tage wurde das Volk durch zwei Thierhegen erfreut, wobei 32 Pferde umkamen und fast alle Piscadores verwundet wurden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 17. Juni. Gegen Hrn. Broughams Wiedererwählung ins Parlament hat sich unter seinen bisherigen Konstituenten eine starke Parthei gebildet, welche mit seiner während der letzten Parlaments-Sitzung abgegebenen Erklärung zu Gunsten der Emancipation der Katholiken unzufrieden ist. In einem von einer Anzahl seiner bisherigen Freunde und Gönner hierüber an ihn gerichteten Schreiben heißt es: Wir haben den Preis, um welchen unsere protestantischen Segnungen und Vorrechte errungen worden sind, nicht vergessen; wir alle sind noch eingedenk, daß unsere Vorfäter ihr Blut für die protestantische Sache vergossen haben und es entgehn uns die Gefahren nicht, denen die Sache des Protestantismus würde ausgesetzt werden, wenn der Widerruf jener heilsamen Gesetze statt finden sollte, welche gegenwärtig die römischen Katholiken von gewissen Stellen und Aemtern fern halten, welche in diesem Königreich Ansehen und Macht gewähren. Wir können, ohne bei Ausübung unserer Wahlfreiheit unserm Gewissen zu nahe zu treten, fernerhin nicht wieder für die Erwählung eines Mannes stimmen, der bei allen großen Gaben und bei allem sonstigen Verdienst, wodurch er sich unsere Achtung erworben, durch sein Benehmen und seine Abstimmungen im Hause der Gemeinen sich entweder als einen gleichgültigen und lauen Freund, oder selbst als einen entscheidenden Feind des protestantischen Uebergewichts gezeigt hat. — Hr. Brougham soll dem Vernehmen nach auf seine Wiedererwählung in Westmoreland verzichtet, und sich der Repräsentantenstelle für den Flecken Winchelsea versichert haben.

Am 10., Abends, besuchte Hr. Huskisson in St-

verpool den Canning-Clubb, und wurde mit lauten, langfortgesetzten Weifalls-Äußerungen empfangen.

Die für Dublin erwählten Parlamentsglieder, die H. Grattan und Moore, haben, statt der unfruchtbaren Ehre, sich durch ihre Freunde triumphirend umherfahren zu lassen, jeder 450 Pfd. Sterl. den dortigen milden Stiftungen geschenkt.

Die Etrupulosität der Behörden verschiedener Kirchen hat die Absicht bereitet, die Todesfeier Webers auf eine des Verewigten würdige Weise auszuführen. Der Vicar der katholischen Gemeinde glaubte einige frühere Anordnungen seiner Kirche nicht verletzen, und nur 20 Musiker zuzulassen, und die vermiethten oder verkauften Kirchenstühle den Unterzeichnern und Eignern vorbehalten zu müssen, während das Kapitel der St. Pauls-Kirche, an welches man sich darauf wandte, nach langer Verathung zu dem Beschlusse kam, daß das Requiem, als ursprünglich dem katholischen Ritus angehörig, nicht recht in einer protestantischen Kirche aufgeführt werden dürfte. Die Leiche wird demnach in der Stille, jedoch von vielen Freunden und Verehrern Webers begleitet, am 21. in der katholischen Kirche beigesetzt werden.

Bolivar ist Anfangs März in Lima angekommen und hat den Kongreß von Peru zum 20. April zusammenberufen.

Ein hiesiges Blatt enthält in einem Schreiben aus Rio-Janeiro vom 26. März, die wiederholte Nachricht, daß der General Sucre mit einer beträchtlichen Streitmacht in Paraguay eingerückt, und daß der Beherrscher dieses Staates, Doktor Francia, zum Gefangenen gemacht worden sei. Dasselbe Schreiben äußert die Besorgniß, General Sucre werde von jener Seite her gegen Brasilien operiren, und ein Chilesisches Geschwader werde binnen kurzem eintreffen, um an den Küsten Brasiliens zu kreuzen.

Vermischte Nachrichten.

Am 12., 13. und 14. d. ist der erste Wollmarkt in Dresden gehalten worden. Wenn man die im Allgemeinen für den Wollverkauf so ungünstigen Conjunctionen des Augenblicks in Anschlag bringt, so findet man sich berechtigt, mit den Resultaten dieses sich erst bildenden Marktes zufrieden zu seyn. Es waren von 270 Schäferreien über 20,000 Stein Wolle zum Verkauf vorhanden, meist aus den Königl. Erblanden und aus der Sächsischen und Preu-

bischen Oberlausitz, so wie einige Partien aus Wdhmen. Mehrere Verkäufer hatten sich bloß mit Proben ihrer Wolle eingefunden. Der Verkauf fing erst am dritten Markttage an, und es sind überhaupt bis jetzt 6425 Stein als verkauft angegeben und verwogen worden. Die Preise aber konnten, im Vergleich mit den sonstigen, die Verkäufer keinesweges befriedigen. Einige der besten Wollen wurden mit 20 Thlr. der Stein, die meisten mit 12, 16 bis 18 Thlr., und die geringste Waare zu 8 bis 11 Thlr. für den Stein verkauft.

Bekanntmachung.

Der verstorbene ehemalige polnische Hauptmann Martin v. Prandke, Pächter des Domainen-Amtes Komornik, hat in seinem den 15ten Juli 1807 publicirten Testamente,

- a) seiner Nichte Eva Renz, die eingezogenen Nachrichten zufolge einen gewissen Luczynski geheirathet haben soll, 100 Rthlr., und
- b) seinem Neffen Michael Renz 200 Rthlr. vermacht.

Dies wird den ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Legatarien hiermit bekannt gemacht.

Posen den 8. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das im Posener Kreise belegene Gut Wiczowice und Wiczowko soll von Johannis d. J. ab anderweit auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Der neu anberaumte Termin steht auf den 4ten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Vielesfeld in unserm Instructions-Zimmer an. Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 19. Juni 1826.

Königl. Preussisches Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Posen der Vorstadt Ostrowo sub Nro. 4. belegene Deyczynskische Grundstück, nebst Wohnhaus von Fachwerk, Hintergebäude und Garten, welches gerichtlich auf 496 Rthlr. 25 gr. 11 pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der Execution im Termine

den 5ten September cur. Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Referendarius Künzel öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Wir laden daher alle Weisfähige und Kaufstüchtige
ein, sich in diesem Termine persönlich oder durch
Bevollmächtigte einzufinden, und den Zuschlag zu
gewärtigen, falls nicht gesetzliche Hindernisse ein-
treten.

Die Bedingungen und Taxe können täglich in un-
serer Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird der dem Aufenthalte nach unbe-
kannte jüdische Faktor Melle zu diesem Termine mit
der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Ausblei-
ben nach Erlegung des Kaufgeldes die Abschung der
sämmlichen eingetragenen, wie auch der leer ausge-
henden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne
daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instru-
mente bedarf, verfügt werden soll. Dem ic. Melle
ist der Justiz-Commissarius Petersen als Assistent
beigeordnet worden, um seine Gerechtfame wahrzu-
nehmen.

Posen den 17. Mai 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das zur Kaufmann Johann Gott-
fried Berger'schen Konkurs-Masse gehörige,
auf Verdyhowo bei Posen sub Nro. 2. belegene,
durch die gerichtliche Taxe auf 9,710 Rthlr. 2 Sgr.
7 pf. abgeschätzte Erbpachtsgut, auf welchem ein
jährlicher Canon und die Verbindlichkeit zur Ent-
richtung eines Laudemii für jeden neuen Erwerber,
so wie die, daß dasselbe stets als Plantage benutzt
werden muß, lastet, soll auf den Antrag des Cu-
ratoris massae öffentlich meistbietend verkauft
werden.

Es sind dazu die Termine auf

den 12. April c.,

den 13. Juni c., und

den 24. August c.,

wobon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormit-
tags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Elbner
in unserm Gerichtschlosse angelegt, zu welchem
besizfähige Kaufstüchtige mit dem Bemerkten vorgela-
den werden, daß dem Meistbietenden, wenn gesetz-
liche Hindernisse nicht eine Ausnahme erfordern, der
Zuschlag erteilt werden wird.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich
in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 16. Januar 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das hieselbst auf der Vorstadt St. Martin, in
den sogenannten neuen Gärten sub Nro. 21. bele-
gene, zur Concurs-Masse der Handlung Gottfried
Berger & Söhne gehörige, und nach der gericht-
lichen Taxe auf 12,806 Rthlr. 27 Sgr 8 pf. abge-
schätzte Grundstück, einen ansehnlichen Garten und
sämmliche darauf erbauten Gebäude umfassend, soll
auf den Antrag des Curatoris massae öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Es sind dazu die Termine

auf den 12ten April 1826,

= = 13ten Juni 1826, und

= = 24sten August 1826,

wobon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormit-
tags um 11 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Elbner
in unserm Gerichtschlosse angelegt, zu welchem be-
sitzfähige Kaufstüchtige mit dem Bemerkten vorgeladen
werden, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche
Hindernisse nicht eine Ausnahme erfordern, der Zu-
schlag erteilt werden soll.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in
unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 16. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Proclama.

Die in das Hypotheken-Buch des Gutes Nacenz-
dowo (oder Nacadamow) Pleschner Kreises sub
Rubr III. Nro. 3. aus der Obligation des Franz
von Garczynski vom 17. Juli 1797 ex decreto
vom 2. September 1797 für den Dekonomen Jo-
hann Friedrich Krotkissus zu Tarnowo einge-
tragene Kapitals-Forderung von 3500 Rthlr. nebst
5 pCt Zinsen, welche nach einer beigebrachten ge-
richtlichen Urkunde vom 24. Juli 1803 von dem ur-
sprünglichen Gläubiger an dessen Vater J. C. Ernst
Krotkissus cedirt worden ist, wird hierdurch öffentlich
aufgeboten und der gegenwärtige Inhaber, dessen
Erben, Cessionarien und die sonst in seine Rechte
getreten sind, werden aufgefordert, in dem

am 31. Oktober c. a.

vor dem Hrn. Landgerichts-Rath Hoppe in unserm
Gerichts Lokale anstehenden Termine ihre etwanigen
Ansprüche auf die obgenannte Kapitals-Forde-
rung anzusetzen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprü-
chen auf das Kapital und das verpfändete Gut prä-
kludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufer-
legt werden wird.

Krotkissin den 1. Juni 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.
(2te Weilage.)

Subhastations-Patent.

Das zum Peter v. Sokolnickischen Nach-
lasse gehörige im Schrodaer Kreise belegene adeliche
Gut Sulencin, wozu als Actinentien das Dorf Pi-
glowice und die beiden Vorwerke Borowo und Przy-
leptki gehören, soll auf Antrag mehrerer Gläubiger
subhastirt werden.

Im Jahre 1824. ist Sulencin nebst Borowo ge-
richtlich auf 42,410 Rthlr. 4 Sgr. 1 pf. und Piglo-
wice nebst Przyleptki auf 23,439 Rthlr. 29 Sgr. 12 pf.
gerichtlich abgeschätzt worden.

Zum Verkauf desselben haben wir die Bietungster-
mine auf
den 7. Juni,
den 7. September, und
den 9. December c.,

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormit-
tags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Elsner
in unserm Gerichtschlosse anberaumt, zu welchem
wir Kauflustige und Fähige mit dem Bemerken ein-
laden, daß der Bietende eine Caution von 2000 Rthl.
entweder baar oder in Pfandbriefen zu erlegen hat,
und daß der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Um-
stände eine Ausnahme erfordern, erfolgen soll.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten
vorgeladen, ihre Gerechtsame in diesem Termine
wahrzunehmen, widrigenfalls beim Ausbleiben dem
Weisbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, son-
dern auch, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschil-
lings, die Löschung der sämtlich eingetragenen,
wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und
zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der
Produktion der Instrumente bedarf, verfügt wer-
den wird.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Re-
gistratur eingesehen werden.

Posen den 26. Januar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Strzeszow-
schen Kreise in der Stadt Kempen sub No. 10. be-
legene, zur Salomon Schayer'schen Konkurs-
Masse gehörige massive Haus, nebst Hintergebäuden
und allem Zubehör, welches nach der gerichtlichen
Taxe auf 3724 Rthlr. 22 Sgr. 6 pf. gewürdigt wor-
den ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schul-
denhalber öffentlich an den Weisbietenden verkauft
werden, und wir haben hierzu vor dem Friedensge-
richt in Kempen noch einen peremptorischen Bietungs-
Termin auf

den 31sten Juli 1826 Vormittags
um 9 Uhr,

angesezt. Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin
mit der Nachricht bekannt gemacht, daß innerhalb
4 Wochen vor dem Termine einem Jeden frei steht,
uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen
Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen
werden.

Krotoschin den 27. April 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf dem, dem Grafen Meliodor von Storzewski
gehörigen, im Chodziesner Kreise gelegenen adelichen
Gute Pruchnowo, ist sub Rubr. III. Nro. 1.
für den Bonaventura von Bronikowski ex decreto
vom 10ten Februar 1798 eine Forderung von 1332
Rthlr. 2 Gr. 4 $\frac{1}{2}$ pf. hypothekarisch versichert. Der
Besitzer des Guts, welcher behauptet, daß diese For-
derung bezahlt, die Quittung darüber aber verloren
gegangen sei, hat darauf angetragen, daß die ge-
dachte Post Behufs deren Löschung gerichtlich aufge-
boten werde. Der Herr Bonaventura von Broniko-
wski oder dessen etwaige Erben oder Cessionarien
werden demnach hiermit aufgefordert, ihre etwaigen
Ansprüche an die im Hypothekenbuche des Guts
Pruchnowo sub Nro. III. Nro. 1. eingetragene
Post der 1332 Rthlr. 2 Gr. 4 $\frac{1}{2}$ pf. oder 7992 Gul-
den 18 Gr. polnisch in dem auf

den 26sten August d. J. Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Köhler anberaumten
Termine anzumelden, widrigenfalls dieselben mit al-
len ihren diesfälligen Ansprüchen werden präkludirt,
und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird
auferlegt werden.

Schneidemühl den 13. April 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Realgläubiger sollen die un-
ter unserer Gerichtsbarkeit im Wągrowiecer Kreise
belegenen der Michalina v. Nadzimenska jetzt deren
Erben gehörigen Güter Srebrnagora, Wapno, Po-
dolin, Rusiec und Stoleżyn, von denen nach der
gerichtlichen Taxe

Srebrnagora	auf 33000 Rthlr.	1 Sgr.	1 $\frac{3}{4}$ pf.
Wapno	— 22294	— 14	— 5 $\frac{2}{3}$ —
Podolin	— 20981	— 21	— 2 —
Rusiec	— 18537	— 24	— 4 —
Stoleżyn	— 35048	— 11	— 4 —

gewürdigt worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hiezu drei Bietungs-Termine nemlich
auf den 1ten März
— den 2ten Juny
— den 2ten September 1826.

von denen der letztere peremptorisch ist, vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Rath Fefel Morgens 9 Uhr in dem hiesigen Gerichtshofe anberaumt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine die Güter dem Meistbietenden werden zugeschlagen werden, insofern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern.

Die Taxinstrumente können in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten freisteht, seine etwaigen Einwendungen gegen die Taxe vor dem ersten Termine einzureichen.

Gnesen den 1. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ein erfahrener, der deutschen Sprache mächtiger Mann, der sich einzig und allein dem Geschäft der Tabackfabrikation gewidmet, und durch vieljährige praktische Erfahrungen in großen Fabriken hinlängliche Kenntniß gesammelt, die schönsten Rauch- und Schnupftabacke, besonders den Jan Nessing und veritablen Holländer zu fabriciren, wünscht eine Tabackfabrik zu etabliren. Da er aber hiezu kein eigenes Vermögen besitzt, so ersucht derselbe einen Freund von biederem Charakter, der zur Etablirung eines solchen Geschäfts ein hinlängliches Kapital besitzt, um mit demselben eine Fabrik gemeinschaftlich zu errichten. — Liebhaber zu einem solchen Etablissement werden gebeten, die darüber zu machenden Anfragen in frankirten Briefen unter der Adresse H. M. J. an die Zeitungs-Expedition zu Posen so bald als möglich einzusenden.

Auktion von Galanterie-, Mode- und Wuhwaaren.

Bei der am Montag den 3. Juli Nachmittag um 4 Uhr in meiner Wohnung fortgesetzten Auktion von Galanterie-Waaren, kommt auch Damenpuß, als Hüte, Hauben, Kragentücher, Blumen zc. vor.

A h l g r e e n,

Breslauer StraÙe Nro. 247.

Die noch vorrätigen Sachen der Niederlage der Puß- und Modewaaren, Pariser Corsets zc.

von A. H. Fick in Berlin, welche, um schnell damit zu räumen, äußerst billig verkauft werden sollen, sind zu haben bei

F. Grabia, Breslauer StraÙe Nro. 248.

Ganz vorzügliche Sorten Kirschen sind von jetzt ab bei mir zu bekommen und bitte ganz ergebenst um geneigten Zuspruch.
Fr. Günther auf St. Martin.

Montag den 3. Juli ist in der Plantage Concert.
Verdyhovo den 30. Juni 1826.
Friedr. Baumgarten.

28 reichmelkende Kühe nebst 2 Stammochsen aus der Danziger Niederung, sind zu verkaufen bei Markus Goldstein auf der Commenderie im Wirthshause. Posen den 30. Juni 1826.

Fonds- und Geld-Cours.

	Berlin den 26. Juni 1826.	Preussisch Cour.	
		Zins-Fuls.	Briefe, Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	82 $\frac{3}{4}$	82 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818, à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	96 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822, à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	96 $\frac{1}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	93 $\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	81 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	80	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	90 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	22 $\frac{1}{2}$	22
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85 $\frac{1}{2}$	—
do. dito B.	4	82	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	90 $\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	101	—
Chur- u. Neum. dito	4	102	101 $\frac{5}{8}$
Schlesische dito	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Pommer. Domain. do.	5	—	104
Märkische do. do.	5	—	104
Ostpreuss. do. do.	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33 $\frac{1}{2}$	—
do. dito Neumark	—	33 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	34 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark	—	34 $\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	12 $\frac{3}{8}$	12 $\frac{3}{8}$
Posen den 1. Juli 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	92	—